

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
Friedrich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaefer
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 88: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste B.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
10 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
zwei-Bettel-Platte 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 245

Calw, Montag, 24. August 1936

3. Jahrgang

Rote Armee — Stoßtrupp der Weltrevolution!

Die wahren Beweggründe der gewaltigen Rüstungen der Sowjetunion

Moskau, 23. August

Die ungeheuren Aufrüstungsmaßnahmen der Sowjetregierung, die in den letzten zwei Jahren Schritt um Schritt durchgeführt werden und die die Rote Armee zu dem gewaltigsten Angriffsheer aller Zeiten gemacht haben, werden von den bolschewistischen Führern amtlich damit begründet, daß die Sowjetunion „einen sicheren Schutz des Friedens“ benötige. Daß dies jedoch nur eine Phrase ist, dazu bestimmt, das Ausland über die wahren Motive dieser außerordentlichen Rüstungen zu täuschen, geht aus dem ganzen Aufbau und der parteimäßigen Organisation des roten Heeres sowie aus zahlreichen Neuerungen ihrer Führer selbst hervor.

Der rote Generalstab hat in den letzten Jahren keine Mühe gescheut, um den Kommunismus in der Armee fest zu verankern und vor allem das Verhältnis zwischen den nicht zuverlässigen Bauern und den ergebeneren Arbeitern in der Armee zugunsten der Letzteren zu ändern. Während die Armee noch im Jahre 1933 19 Prozent Arbeiter und 71 Prozent Bauern zählte, hat dieses Verhältnis sich jetzt nach den Angaben des Marschalls Tuchatschewski in 43:47 Prozent geändert. Ebenso ist die prozentuale Anteilnahme der Parteimitglieder in der Armee außerordentlich gewachsen und Tuchatschewski gab dafür die hohe Zahl von 49,3 Prozent an. Dazu kommt allerdings noch eine beträchtliche Anzahl der in dieser Aufrechnung nicht enthaltenen Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände, deren Prozentanteil 1935 mit 24 Prozent angegeben wurde. Nahezu völlig kommunistisch ist das rote Offizierskorps, da 72 Prozent aller Regimentskommandeure, 90 Prozent aller Divisionskommandeure und 100 Prozent der Korpskommandeure Parteimitglieder sind.

Bei sämtlichen Stäben der Roten Armee befinden sich politische Kommandostellen, deren Aufgabe die kommunistische Kontrolle über die gesamte Armee ist; sie stellt die politische Verwaltung der Wehrmacht dar, und ihr obliegt nicht nur die kommunistische Erziehung der Armee, sondern als besondere Aufgabe nach außen auch die Zerlegung der feindlichen Heere und Zivilbevölkerung im Kriegsfall.

Entsprechend diesem Aufbau der Roten

Armee besteht ihre Hauptaufgabe darin, der Weltrevolution zu dienen! Schon die Fidesformel des Soldaten ist bezeichnend dafür; sie lautet: „Ich, der Sohn des werktätigen Volkes, nehme den Beruf eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee auf mich und verpflichte mich, angeht die werktätigen Klassen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und der ganzen Welt für die Sache des Sozialismus und der Verbündeter der Völker weder meine Kräfte, noch mein Leben zu schonen.“ Niemand anders als Tuchatschewski bezeichnete die Rote Armee als einen Stoßtrupp der Weltrevolution, und der rote Marschall Budjonny hat vom Sieg des Kommunismus in der Welt gesprochen, für den die Sowjetunion rüstet.

In der „Prawda“ wird die Rote Armee „die Armee der proletarischen Revolution“ genannt, und wiederum Tuchatschewski hat

die Reform der Armee mit dem Hinweis auf die revolutionären Angriffskriege begründet, die geführt werden müßten. Wenn schließlich Stalin selbst von der Armee als von „einer Armee der Weltrevolution“ sprach, die eine Besonderheit dieser sowjetrussischen Arbeiter- und Bauernarmee sei, so beleuchtet das zur Genüge die wahren Beweggründe, die die gegenwärtigen gewaltigen Rüstungen der Sowjetunion veranlaßt haben.

Für Sowjetgenerale keine Geheimnisse

Der Pariser „Jour“ hat erfahren, daß das französische Kriegsministerium den zu den großen Herbstmanövern nach Frankreich kommenden Sowjetgenerale die Besichtigung auch der wichtigsten und geheimsten Befestigungsanlagen an der Ostgrenze gestattet hat, zu denen sonst niemand Zutritt hat. In französischen Offizierskreisen herrscht deswegen große Entrüstung.

Hungerrevolte gegen die Rote Armee

Blutige Zusammenstöße in der Ukraine — 23 Todesopfer und viele Verletzte

Odessa, 23. August

In der Ukraine ist es in den letzten Tagen zu Hungerunruhen der Arbeiter und Bauern gekommen, die sich in zahlreichen Orten zusammenrotteten, vor die Amtsgelände zogen und in drohender Haltung Brot und Lebensmittel verlangten. In Poltava wurde überfälligartig das Militärmagazin gestürmt und geplündert. Eingekerkertes Militär mußte der Bevölkerung eine regelrechte Schlacht liefern, in der auf Seiten der Bevölkerung 23 Personen getötet und über 50 verletzt wurden. In der letzten Woche sind über 2000 Arbeiter und Bauern verhaftet worden, weil sie sich weigerten, die gesamte neue Ernte an die Militärkommissare abzuliefern.

Der schlechte Ausfall der Ernte macht sich in ganz Sowjetrußland bemerkbar. Die Lage wird insbesondere für die Zivilbevölkerung verhängnisvoll, weil die Militärkommissare bereits das noch auf dem Felde stehende Korn beschlagnahmt haben. Die Spannung zwischen Arbeitern und Bauern auf der einen Seite und der Roten Armee auf der anderen Seite besteht schon seit langem; die Rote Armee wird glänzend versorgt und ausgestattet, während es der Zivilbevölkerung am nötigsten fehlt. Die Bevölkerung hungert, während die Sowjetmacht alle Mittel für die militärische Unterstützung der Weltrevolution zusammenrafft, worüber wir in den letzten Tagen ausführlich berichtet haben.

Krakau „Regierungsfig“ des Weltjudentums

Auffehenerregende Enthüllungen über die Weltherrschaftsbefrebungen

Warschau, 21. August.

Nach dem geheimen Sitz der Regierung des Weltjudentums ist wiederholt geforscht worden. Daß eine solche Regierung besteht, kann heute angeht die Planmäßigkeit aller jüdischen Aktionen nicht mehr bezweifelt werden, auch nicht, wenn man einen Blick in die Vergangenheit wirft und sich der Terroraktionen des Judentums in der Vergangenheit entsinnt. Nun hat Boleslaw Rudzki, ein Forscher der jüdischen Politik, in der in Polen erscheinenden Wochenschrift „Tęcza“ aufsehenerregende Mitteilungen veröffentlicht, die folgendes besagen:

Die einzige Universität der jüdischen Religion (Yeshiva Chochamej) befindet sich in Lublin (Polen), Lubartowstraße 57, in einem großartigen neuerbauten Gebäude. Um dort Aufnahme zu finden, muß der Kandidat nachweisen, daß er 400 Seiten des babylonischen Talmud auswendig kann! Die Rabbinerschule befindet sich im polnischen Städtchen Mirza, ihre Insassen sind vorwiegend Leute mit Universitätsdiplom. Der wissenschaftliche Mittelpunkt des Judentums ist Wilna. Dort befindet sich ein „Jüdisches Wissenschaftliches Institut“, verbunden mit einer bibliographischen Zentrale, einem Archiv und einem theatralischen Museum. Außerdem birgt Wilna in seinen Mauern noch eine sehr wichtige Institution, und zwar den Talmudverlag. Der Talmud wird für die ganze jüdische Welt nur in Wilna gedruckt. In Warschau haben die Juden außer zahlreichen Zentralen jüdischer sozialkultureller, politischer und wirtschaftlicher Organisationen, ebenfalls zwei höhere Lehranstalten von internationalem Ruf, und zwar ein „Institut für jüdische Wissenschaften“ und das jüdisch-religiöse Seminar „Tschomoni“.

In Krakau dagegen befindet sich das politische Zentrum. Seit

über zwei Jahren ist Krakau die wirkliche Hauptstadt des Weltjudentums geworden. Dort befindet sich heute der Sitz der jüdischen geheimen obersten Behörden, von dort gehen die geheimen Befehle der „unbekannten Chefs“ der „jüdischen Regierung“ in die ganze Welt. In Krakau fand auch in der letzten Zeit eine Reihe von jüdischen öffentlichen und geheimen Tagungen statt, z. B. der Zionisten-Kongress, die Tagung der „Detarn“, der Revisionisten-Kongress, der Rabbiner-Kongress, die Tagung der Leiter der Logen „Bnai-brith“, der Kongress der obersten Behörden „Alliance Israélite Universelle“, Tagungen des sogenannten Siebener-Rats oder der wirklichen geheimen „Jüdischen Regierung“ und viel andere.

Der Verwaltungsausschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes in Paris hat von neuem seine völlige Solidarität mit dem Proletariat Spaniens in einem Aufruf bekräftigt.

Ein Aufruf der spanischen Nationalisten

Die Erhebung gegen die rote Regierung in Madrid ist keine Rebellion

Pendage, 23. August.

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Verschiedene ausländische Zeitungen fahren fort, die Millionen Spanier, die sich in Waffen gegen die Madrider Regierung erhoben haben, als Rebellen oder Insurgenten zu bezeichnen. Eine derartige Benennung ist ungerecht, ungenau und beleidigend für jene Millionen Spanier, die vereint und ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit gegen die Tyrannie der sogenannten Madrider Regierung kämpfen, die unter einer gesetzlichen Maske die ungeheuerlichsten Verbrechen begeht.“ Dann heißt es weiter: „Die Regierung

Neutralitätsverletzungen werden immer schamloser!

Französische Kampfflugzeuge in Spanien

eg. London, 23. August.

Mit schamloser Offenheit ist wohl kaum je die Einmischung in die Innenpolitik anderer Länder eingestanden worden als in dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des englischen Gewerkschaftskongresses. Der Bericht, der ungeheures Aufsehen erregt hat, beschäftigt sich zum größten Teile mit ausländischen Fragen. Unter der Überschrift: „Kampf dem Faschismus“ wird über unterirdische Wühlmaßnahmen gegen die Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs in einem eigenen Abschnitt berichtet, weiter über den Bohlottfeldzug gegen deutsche Waren, über die aktive Unterstützung der kommunistischen Aufstandsbevægung in Asturien im Oktober 1934, die sich gegen dieselbe spanische Regierung richtete, die jetzt als „rechtmäßig“ bezeichnet und deren aktive Unterstützung gefordert und durchgeführt wird. Der Bolschewismus wird offiziell von den englischen Gewerkschaften anerkannt, jedoch mit der bemerkenswerten Einschränkung, daß die englische Arbeiterbewegung das gleiche Recht wie Moskau hat, von einer ausländischen Einmischung und organisierter Zerlegung verschont zu bleiben, weshalb sich Moskau nicht in britische Angelegenheiten mischen soll.

In dem der Regierung nahestehenden „Daily Telegraph“ wird dieser Bericht als Gipfel der Dummheit bezeichnet und der Gewerkschaftskongress ermahnt, seine Tätigkeit auf die Politik des eigenen Landes zu beschränken.

Auch die „Sozialistische Wiga“ in England fordert, daß die Gewerkschaftsbewegung Schiffe mit Lebensmitteln an die spanischen Marxisten sende.

Protest der spanischen Nationalisten

Die spanische Nationalistenregierung in Burgos hat der portugiesischen Regierung und den diplomatischen Vertretungen der anderen Staaten in Lissabon eine Note zugestellt, in der mitgeteilt wird, daß an der Guadarrama-Front ein Linksgewerkschafter die Nationalisten angegriffen hat; bei mehreren Flugzeugen wurden ein- und zwei französische Abzeichen festgestellt. Ebenso haben an der San Sebastian-Front Flugzeuge französischer Typs Bomben auf die nationalistischen Truppen abgeworfen. Hier wurde bei den Marxisten auch zahlreiche französische Kriegsmaterial festgestellt. Die nationalistische Regierung erhebt gegen diesen Bruch des internationalen Rechtes auf schärfste Einspruch und appelliert an die Ritterlichkeit der auswärtigen Mächte.

Dieses Verhalten der französischen Regierung, die selbst ein Nichteinmischungsabkommen beantragt hat, wirkt um so eigenartiger, als in Nizza ein Farman-Flugzeug beschlagnahmt wurde, weil es einen spanischen Flieger an Bord hatte, dessen Papiere aber in Ordnung waren. Hingegen haben die Bordpapiere gefehlt. Uebrigens ist der Flieger spurlos verschwunden.

war es selbst, die, um die Opposition zum Schweigen zu bringen, mittels ihrer uniformierten Polizei und in einem Wagen der staatlichen Polizei ohne gerichtlichen Haftbefehl den Chef der Opposition des Parlaments aus seiner Wohnung hat entführen und ohne Prozeß hat ermorden lassen. Sich gegen eine derartige Regierung in Waffen zu erheben, kann nicht als Rebellion bezeichnet werden. Im Gegenteil, es bedeutet den einzig möglichen Versuch, um in Spanien die moralische und juristische Ordnung wiederherzustellen, die von einem Mörderregime andauernd verlegt worden ist.

Andererseits hat diese sogenannte Regierung in ihrer Verteidigung die Verbrecherbewaffnet, die zu diesem Zweck aus

Den Gefängnissen und Zuchthäusern ganz Spaniens herausgelassen worden waren. Die Zahl unerhörtester Verbrechen, die von jenen Horden begangen worden sind, ist gewaltig. Wir sind im Begriffe, eine Broschüre mit einwandfreien Unterlagen herauszugeben und diese dem Weltgewissen vorzulegen. Bei jenen Leuten herrscht eine Mischung von Sadismus, antireligiösem Furor und einer wilden Grausamkeit, die sogar die kriegsgewohntesten Soldaten über rascht und erschüttert.

Vor neuem Vorstoß auf Madrid

Nationalistische Verstärkungen für die Guadarrama-Front

Paris, 23. August
Nach Mitteilungen des „Echo de Paris“ von der nationalistischen Front nördlich von Madrid ist das Hauptquartier General de Molas von Burgos nach Valladolid, 100 Kilometer von Madrid, verlegt worden, so daß man mit einem baldigen neuen Vorstoß der Nationalisten auf Madrid rechnen müsse. Aus Sevilla sind mit der Bahn bereits starke, aus Marokko stammende Truppenabteilungen in Richtung Salamanca abgegangen. An der Nordfront dauert die Beschlebung des Forts Guadalupe durch die nationalistischen Kriegsschiffe fort.

London anerkennt Zinkblockade nicht

London, 23. August
Die britische Regierung hat der Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie die an den von den Nationalisten besetzten Küstengebieten erklärte Blockade nicht anerkennt, weil kein amtlich anerkannter Kriegszustand besteht. Der Beschluß, die Blockade nicht anzuerkennen, bedeutet, daß Großbritannien jedem Versuch, britische Schiffe außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer aufzuhalten und zu durchsuchen, mit Gewalt entgegenzutreten wird.

Die Madrider Regierung hat sich beeilt, der britischen Regierung mitzuteilen, daß sie nicht beabsichtige, britische Dampfer auf hoher See zu durchsuchen. Diese Beschränkung der Antwort auf britische Dampfer ist um so eigenartiger, als ungefähr zur gleichen Zeit der spanische Ministerpräsident Siral einem englischen Berichterstatter erklärte, daß der deutsche Dampfer „Kamerun“ in spanischen Hoheitsgewässern angehalten worden sei, weil er Benzin nach Cadix befördern wollte. Diese Behauptung ist durch aus falsch, weil die Anhaltung des Dampfers „Kamerun“ 7 1/2 Meilen von der Küste, also außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer, erfolgt ist und zweitens keinerlei Kriegsmaterial an Bord war.

Unsere Blausachen vor Spaniens Küste

Berlin, 23. August
Die an die spanische Küste entlandten deutschen Kriegsschiffe stehen zur Zeit: Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienfahrtschiffe bei der Insel Mallorca, Panzerschiff „Admiral Scheer“ und die Torpedoboote „Lur“ und „Leopard“ zwischen

Amerikanische Kommunisten für den spanischen Bolschewismus!

Neuyork, 23. August.
Wie die Bolschewisten in der ganzen Welt einander in die Hände arbeiten, zeigt in vollster Deutlichkeit die Tatsache, daß bei der Abfahrt des Dampfers „Vremen“ aus dem Neuyorker Hafen, die in der Nacht zum Samstag in später Stunde erfolgte, die Neuyorker kommunistischen Organisationen wieder einmal Radikalen an Bord veranstalteten.

Etwas 150 Bolschewisten hatten sich unter die Verwandten und Angehörigen der Fahrgäste gemischt, die sich zum Abschiednehmen an Bord begeben hatten. Dies wurde u. a. auch dadurch ermöglicht, daß die polizeilichen Maßnahmen, die anlässlich des Fluggewissensfalls im vorigen Jahr eingerichtet worden waren, nicht mehr mit gleicher Strenge durchgeführt werden. Auf ein Pfeifen hin begannen dann die Tumulte. Die Besatzung schritt sofort mit Unterstützung der Ortspolizei ein und es gelang auch, den größten Teil der bolschewistischen Unruhestifter nach kurzem Handgemenge von Bord zu befördern. 12 Frauen jedoch hatten sich mit Fesseln und Schloßern an die Reling angeschlossen. Sie trugen weiße

Wolltücher mit antideutschen Aufschriften, mit ein Beweis dafür, daß das ganze von langer Hand systematisch vorbereitet war. In kurzer Zeit waren sie jedoch durch die Besatzung von ihren Fesseln befreit und der Ortspolizei übergeben, die sie dem Polizeigefängnis einlieferten.

Die Passagiere des Schiffes haben zum größten Teil von dem wüsten Auftritt angesichts der Größe des Schiffes nichts bemerkt. Die Verspätung in der Abfahrt des Schiffes war nur gering.

Die Verhafteten sind noch am Samstag dem zuständigen Neuyorker Polizeigericht vorgeführt worden. Die Anklage lautete auf „unordentliches Betragen“. Alle Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung, vollständig unschuldig zu sein. Sie wurden ohne Bürgschaftsleistung von dem Polizeirichter aus der Haft entlassen und für den 27. August zu einem neuen Verhör vorgeladen. Wie von seiten der Neuyorker Sapag-Lloyd-Agentur betont wird, hat die Polizei bei dem Zwischenfall in jeder Hinsicht ihre Pflicht getan.

Neuer Rechtsbruch der Madrider Regierung

Ein britischer Dampfer durchsucht und seitdem verschwunden!

London, 23. Aug.
Nach einer Meldung aus Gibraltar, die von amtlicher Londoner Stelle bestätigt wird, ist der britische 1400-Tonnen-Dampfer „Gibel Jerion“, der im Fracht- und Passagierverkehr zwischen Gibraltar und Marokko verwendet wird, auf hoher See, 10 Meilen von Melilla entfernt, von einem Kriegsschiff der Madrider Regierung angehalten und durchsucht worden. Seitdem ist das Schiff verschollen. Es hatte am Samstagmorgen Gibraltar verlassen und ist bisher noch nicht in seinem Bestimmungsort, dem spanisch-marokkanischen Hafen Melilla, eingetroffen. Reuter erfährt von zuverlässiger Seite in Gibraltar, daß Kriegsschiffe der Madrider Regierung den englischen Dampfer festhalten und ihm die Weiterfahrt nach Melilla verweigern. Sofort nach Eintreffen der Nachricht haben die englischen Marinebehörden in Gibraltar den Panzerkreuzer „Republik“ angewiesen, in Richtung Melilla auszulassen, um den engli-

schen Dampfer in sicheres Geleit zu nehmen. Die zum Teil an Land befindlichen Mannschaften des englischen Kriegsschiffes wurden sofort zusammengezogen, und kurze Zeit nach Erteilung des Befehls lief die „Republik“ gefechtsbereit in Richtung Melilla aus, in kurzem Abstand gefolgt von dem Flottillenführerschiff „Costrington“. Der britische Zerstörer „Dolsey“ ist von Malaga nach Melilla in See gegangen.

Reuter meldet in diesem Zusammenhang, einem anhaltenden, aber unbestätigten Gerücht zufolge habe das betreffende spanische Kriegsschiff die „Gibel Jerion“ beschlagnahmt und nach Malaga abgeschleppt. Das amtliche englische Nachrichtenbüro stellt den Bericht von der Aufhaltung und Durchsuchung eines englischen Dampfers der am Samstag abgegebenen Versicherung der Madrider Regierung gegenüber, daß sie kein Durchsuchungsrecht britischer Schiffe auf hoher See beanspruchen wolle.

Gibraltar und Kap St. Vincent, Kreuzer „Köln“ und die Torpedoboote „Albatros“ und „Seeadler“ vor Portugalete und St. Jean de Luz, Dampfer „Saragosa“ hat Mercante mit zahlreichen Flüchtlingen in Richtung Bissabon verlassen. Dampfer „Arion“ liegt in Alicante zur Einschiffung weiterer Flüchtlinge bereit. Die zur Ablösung bestimmten Seestreitkräfte haben am Samstag die Bistaya erreicht.

„Alle Faschisten vernichten!“

gl. Paris, 23. August.
In der spanischen Sendung des Moskauer Rundfunks wird jetzt zugegeben, daß die Lage im spanischen Bürgerkrieg gegenwärtig für die Nationalisten günstig steht. Der Sprecher fordert die spanischen Genossen auf, alle Faschisten, die noch in dem von den Nationalisten besetzten Gebiet zu finden sind, zu vernichten. Diese Parole wird von den roten Milizen eifrig befolgt. Der Pariser „Matin“ meldet, daß in dem unterminier-

ten und jederzeit zur Sprengung bereiten Tal von Aroas 72 neun- bis fünfzehnjährige Pfadfinder aus dem von den Nationalisten besetzten Saragosa von den Nationalisten als Geiseln festgehalten werden. In der Nähe finden augenblicklich heftige Kämpfe statt. Versuche, den Kindern Abzug zu verschaffen, waren ergebnislos. Auch nach Frankreich entläßt man die Kinder nicht. In Madrid hat man die Generale Leopoldo Saro — der der Diktaturregierung Primo de Riveras angehörte — und Cirado Callego, weiter den katholischen Landtagsabgeordneten Bermudes Canjete erschossen, der seinerzeit wegen seiner gehässigen Berichterstattung aus dem Deutschen Reich ausgewiesen werden mußte. Insgesamt sind bis jetzt 5 Bischöfe von den Roten ermordet worden. Bezeichnend ist, daß die Madrider roten Blätter die Morde schamhaft verschweigen und nur melden: „In Madrid sind heute verstorben...“

Bekleiden Sie die „Schwarzwaldb-Wacht!“

Beunruhigende Bahnbauten in der Tschechoslowakei

Brünn, 23. August
Durch die andauernden umfangreichen strategischen Straßen- und Eisenbahnbauten in der Tschechoslowakei wird in die Bevölkerung eine starke Unruhe getragen, da sie in Land bereits als Aufmarschgebiet und zukünftigen Kriegsschauplatz sieht. Hierzu tragen vor allem die Begleitumstände bei, unter denen sich die Arbeiten vollziehen. Die Vermessungsarbeiten für eine geplante viergleisige durchgehende Eisenbahnstrecke von M o h i l e w in Sowjetrußland über Tschernowitsh in Rumänien nach Sig hit in der Tschechoslowakei werden von einer Kommission begleitet, bei der sich russische Offiziere in Uniform befinden. Es handelt sich hierbei um die Absicht, Sowjetrußland und die Tschechoslowakei ohne Berührung Polens über rumänisches Gebiet durch eine neue, großzügige Bahnlinie zu verbinden. Durch die Vermessungsarbeiten soll die Richtung der Eisenbahnlinie festgelegt werden, wobei die bereits vorhandene Strecke Mohilew-Tschernowitsh auch weiterhin ausgenutzt werden würde. Auch die Hilfsflugplätze, die im Wald versteckt in immer größerer Zahl angelegt und von der Bevölkerung oft nur durch Zufall entdeckt werden, tragen zur allgemeinen Beunruhigung bei.



An die bevorstehende Aktion des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mahnt dieses Zeichen.

Sowjets rollen ein Volk aus

Massendeportationen in Ingermanland
Berlin, 23. August.
Ein Bericht des Ingermanländischen Ausschusses in Helsinki gibt erschütternde Aufschlüsse über die „Aktionen“ der Sowjetmacht in Ingermanland, das Finnland benachbart ist und im „Karelien-Abkommen“ zwischen der Sowjetunion und den Ver. Staaten den besonderen Schutz seiner Kultur genießt. Unter den fürchterlichsten Maßnahmen haben die Sowjetmachthaber versucht, das Land zu russifizieren. Als dies mißlang, begann man mit der Ausrottung der Bevölkerung. Alles, was ingermanländisch war, wurde vernichtet, die Bevölkerung deportiert und durch geachtete Kommunisten aus anderen Teilen Rußlands ersetzt. Wie zum Hohn trugen die Deportiertenzüge die Aufschrift: „Freiwillige Kolonisten!“ Insgesamt wurden bisher 25 000 Ingermanländer nach Sibirien und Turkestan verschoben. Jetzt steht bereits fest: Das gesamte Land wird von der einheimischen Bevölkerung gesäubert.
Mit den neuen kommunistischen Siedlern kam ein Heer technischer Sachverständiger ins Land, die es zu einem Ball Sowjetrußlands gegen den Westen, zu einer Ausfallstellung vorbereiten sollen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Koffel Kaytenau

„Sie fragen zu viel auf einmal, Fräulein Jfferloh ... Gebuden Sie sich!“ er sah sie fragend an. „Erinnern Sie sich an unser letztes Gespräch? Sagte ich nicht, daß wenn Sie und Georg Heinrich Jfferloh nicht Vernunft annehmen würden, es notwendig sein wird, Sie fortzubringen? Nun, was Sie betrifft, so sind Sie scheinbar nicht zur Vernunft gekommen ... wie Ihr Vater heute darüber denkt, werde ich in einer Stunde wissen ...“
„Sie sprechen mit meinem Vater?“
„Ich werde ihn anrufen! ... Leider“, er lächelte, „machen es mir besondere Umstände nicht möglich, ihn persönlich aufzusuchen. Ich bedauere es!“ ... er wurde ernst. „Ist die Zukunft nicht zufriedenstellend, dann werde ich mir erlauben, Sie zu einer kleinen, netten Reise einzuladen ...“ Seine Augen schillerten tückisch, „wobin, ist Ihnen ja bekannt ...“
Inge ballte die Hände.
„Sie sind ein Schuft ... und freiwillig werde ich keinen Schritt gehen ...“ sie zitterte vor Erregung. „Ich werde ... ich werde“, plötzlich sprang sie vor, stürzte zu einem Fenster, riß die Gardinen zur Seite, trommelte an die Scheiben und schrie gellend auf.
„Hüßel Hüßel Hüßel!“

„Nax war ein uvertajni zuruagewigen, während er dann aber wütend vorstarrte, stürzte schon Marx herein.“
„Weg vom Fenster! Sie Narr!“
„Ginein, ins Zimmer mit ihr, Marx!“
Frau Miller umklammerte Inge von rückwärts, stieß sie in das Gardenzimmer und legte die Fensterläden vor.
„Wenn Sie noch einmal den Mund aufmachen, bekommen Sie einen Knebel.“
Inge stand leuchtend an der Wand; das Haar war verzaubert, ein Kermel zerrissen, aber sie maß Nax mit einem Blick, in dem keine Furcht war.
„Sie sind ein Verbrecher, Nax! Ein ganz erbärmlicher Verbrecher! Und man wird Sie an den Galgen bringen! Glauben Sie ja nicht, daß ich Angst habe!“
Sie trat ihm einen Schritt entgegen. Ich werde mich wehren ... irgend jemand wird mich wohl hören ... meine Freunde werden mich befreien und dann ...“
Als Nax das Wort „Galgen“ hörte, zuckte er zusammen; das war keines seiner Lieblingswörter — ja, es war ihm sogar außerordentlich peinlich! Er ließ sich aber nichts anmerken und lächelte finstern.
„Sie werden mich zwingen, Sie zu fesseln! Es wird dann Ihre Schuld sein ...“ er schüttelte den Kopf und verzog den Mund.
„Und Ihre Freunde ... na, Fräulein Jfferloh, es ist dafür gesorgt, daß sie verschlafen!“ er wandte sich zur Türe. „Eine kleine Chance haben Sie noch ... wir werden sehen, ob Georg Heinrich Jfferloh schon müde geworden ist!“ er nickte Marx zu, die steif wie ein Grenadier nahe bei Inge stand. „Du bleibst hier bei ihr im Zimmer ... wenn sie Geschichten macht, weist du, was zu tun ist!“
„Jawohl, Chef!“
„Dann auf Wiedersehen!“ Er grüßte betont höflich. „Auf Wiedersehen, Fräulein Jfferloh ...“

„Ihr müßt sie adienten — sie mühen in eine Zange genommen werden — verstanden?“
„Jawohl!“
„Gut, Baron!“
„Ihr startet in einer halben Stunde — genau um acht — dann ist es genug dunkel! Buchmeier, kommen Sie, wir können losfahren!“
Die beiden erhoben sich.
Sekundenlang sahen sich die Männer in die Augen, dann steigt Bolle über die schmale hölzerne Treppe, hinter ihm der Chauffeur, und wenige Minuten später surrt der Rennwagen unten an der Treppe vorbei. Drei Sekunden und er ist in der Dunkelheit verschwunden.
Holtst ist nachdenklich.
Ohne Bolle fühlt er sich irgendwie unsicher und er wäre lieber mit ihm losgegangen, als mit diesem langen Schullehrer, der gar nicht so aussieht, als könne er einen Revolver richtig anfassen.
Heide steht ihn eben groß an.
„Wenn alles gut geht, ist unsere „A 301“ in einer Stunde wieder im Hafen, Baron!“
„Die Maschine auf alle Fälle, oder sagen wir ziemlich, denn wissen Sie, lieber Heide, so ein Nachflug ist immer eine böse Sache ... man kann nie wissen, was passiert!“
Heide hebt den Kopf.
„Ich will Ihnen mal was sagen, Baron!“ er rückt näher an ihn heran. „Lassen Sie man Bolle machen — der Junge ist richtig, sage ich Ihnen! Wenn er die Sache so anpackt, dann hat er keine Gründe dafür! Klar! Wir müssen nur zusehen, daß wir nicht schlapp machen und jetzt denke ich, ist Zeit, daß wir in die Riste kriechen!“
Tatsächlich ging der Ingenieur schon vor der „A 301“ etwas erregt auf und ab und elte, als die zwei herankamen, ihnen wie betäubt entgegen.
(Fortf. folgt.)

Man neigt ... Das in den haben Massen kein r mer, es weise f ärgern, daß m über Aber romete gerädert Zufällig chen W mal n heben. wäre d der M bestimm schon i leien, i ließ. A gesehen lich ist. Wetter Sommer zu lern schönen Herbst.

Som fahrer Bürb noch r Fahra tragen, den W mit e Kreisf

In u ner is eine g schulte ste, r Juli u den W am l 2. So die R der H sen g großes Eine räumig und S boden, Plan bestellt großer — die und C auch den M des N ge. Fr Gerzi Oberst Neihe Ie und ein. D immer liches bis sp regiert und d gerade Somm schen für de

in C In d gegen Reichs ist auf worden Neben unter XXVI Seite der G zugfich der G

Fr Fron res! Treue geschlo Darun auch d schen bund) schaft.

Aus Stadt und Kreis Calw

Ist das ein Sommer?

Man merkt es schon am Tag, der Sommer neigt sich seinem Ende.

Das war also der Sommer. Die Tomaten in den Gärten sind noch grün. Die Freibäder haben — abgesehen von ein paar Tagen Massenbesuch — ein stilles Dasein geträumt. Kein richtiger Winter, kein richtiger Sommer, es ist schon zum — na ja, vernünftigerweise soll man sich über das Wetter nicht ärgern. Man soll sich nur über etwas ärgern, das man bessern kann, am billigsten also über sich selbst.

Aber die, die das Wetter machen mit Barometern, Thermometern und anderen Messgeräten, können ja beiseite nichts dafür. Die Zufälligkeiten der Atmosphäre, die so manchen Urlaub verdorben haben, sind nun einmal nicht mit menschlichen Mitteln zu beheben. Und — Hand aufs Herz — was wäre das für ein Durcheinander, wenn es der Menschentechnik gelänge, das Wetter zu bestimmen, wie es „sein soll“. Das haben wir schon in der Geschichte von dem Manne gesehen, den der Herrgott das Wetter machen ließ. Am Ende hat besagter Mann doch eingesehen, daß er als Wettermacher untauglich ist. Also keine Aufregung über schlechtes Wetter, wir haben doch über den ganzen Sommer genügend Zeit gehabt, das Höfen zu lernen, hoffen wir weiter auf einen schönen Spätsommer und einen goldenen Herbst.

Anfall bei Würzbach

Sonntagnacht 10.30 Uhr ist ein Motorradfahrer aus Altbach auf der Straße Würzbach—Calw verunglückt. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache wurde das Fahrzeug aus einer scharfen Rechtskurve getragen, so daß der Fahrer in den angrenzenden Wald stürzte. Der Verunglückte wurde mit einer schweren Schädelverletzung ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Die Truppführerschule 4 gab ein Sommernachtsfest

In einem Sommer, der eigentlich gar keiner ist, ein Sommernachtsfest zu feiern, ist eine gewagte Sache. Unsere Truppführerschule hat darin ja ihre Erfahrung! Ihr erstes, mit viel Liebe vorbereitetes Fest im Juli verregnete gründlich. Trotzdem hat sie den Mut nicht sinken lassen und als Ersatz am letzten Samstag mit größerem Glanz ein 2. Sommernachtsfest feieren lassen. Zwar: die Nacht war nicht programmäßig lau, und der Mond glänzte nicht im Silberlicht, aber der Himmel hielt wohlwollend seine Schlenker geschlossen. Das genügt vollaus, ein frohes Fest zu feiern!

Eine Kette bunter Lampen erhellte den geräumigen, mit Fahnen, Weinanschauung, Wurf- und Schießbuden, sowie einem großen Tanzboden, zum Festplatz lustig ausgestatteten Plan hinter dem Schulgebäude. Eine wohlbestellte Kantine, Tische und Stühle in großer Zahl, harrten der Gäste. Diese trafen — die gute Verbundenheit zwischen Schule und Einwohnerschaft erneut bestätigend — auch nicht lange auf sich warten. Bei den Klängen einer Abteilung der Gaukapelle des RAD war das Fest bald in vollem Gange. Fröhlich drehten sich die Paare im Tanz. Herzliche Begrüßungsworte des Schulleiters, Oberfeldmeister Volken, leiteten eine Reihe kurzweiliger Volksbelustigungen, Spiele und Ueberrassungen in den Tanzpausen ein. Die Gäste hatten dabei viel Vergnügen, immer wieder gab es heitere Zurufe u. fröhliches Lachen. Das fröhliche Treiben hielt so bis spät in die Nacht hinein an. Die Freude regierte die Stunden, machte das Fest schön und die Teilnehmer glücklich. Das war es gerade, das die Truppführerschule mit ihrem Sommernachtsfest wollte. Wir beglückwünschen sie zum guten Gelingen und danken ihr für den schönen Abend!

Heute abend konzertiert in Calw die Gaukapelle des RAD.

In der Truppführerschule 4 des RAD sind gegenwärtig die Vorbereitungen für den Reichsparteitag in vollem Gange. Heute früh ist auf dem Sportplatz stramm einbezogen worden und heute nachmittags wird ein Übungsmarsch durch die Stadt mit anschließendem Vorbeimarsch auf dem Brühl unter Mitwirkung des Musikzuges des Gau XXVI des RAD Stuttgart durchgeführt. Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr konzertiert der Gaummusikzug unter Leitung von Musikzugführer Wendt auf dem Marktplatz, um der Einwohnerschaft eine Freude zu bereiten.

Frontsoldat, wo marschierst Du?

Frontkämpfer und Soldaten des alten Heeres! Fast alle haben sich in vorbildlicher Ertreue für Führer und Vaterland zusammengeschlossen. Warum stehst du noch abseits? Darum zögere nicht länger, sondern folge auch du dem Ruf zum Beitritt in den Deutschen Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund) e. V. Dort findest du echte Kameradschaft. Wenn du in Not kommst, hilft der

Bund durch seine Kriegerwohlfahrts-Gemeinschaft in Gestalt von Unterstützungen. Wenn deine Kinder oder Enkel der Erziehung bedürfen, werden sie aufgenommen in einem der fünf Waisenheime. Wenn du und deine Familie Erholung von Arbeit und dem grauen Alltag des Lebens suchst, so findest du die beste Gelegenheit in einem der 17 Erholungsheime in den schönsten und gesündesten Gegenden des Vaterlandes. Willst du das Gewehr einmal wieder in die Hand nehmen, so geben dir die Schützengruppen hierzu beste Gelegenheit.

Willst du einmal wieder ganz Soldat unter Soldaten sein, so hast du Gelegenheit, an den Reichskriegertagen, an den Kreisappells und Kameradschaftsabenden für billiges Geld teilzunehmen. Dort erklingen wieder die alten Lieder, dort hörst du wieder den Rhyth-

mus des Gleichschrittes marschierender Soldaten. Dort ist Frohsinn und Kameradschaft beheimatet, diese Tage bringen dir neuen Mut für die Zukunft.

Alter Soldat, du gehörst in unsere Reihen! Deutscher Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund)

Wie wird das Wetter?

Westeuropa liegt im Bereich eines kräftigen Ausläufers des Azoren-Hoches. Im Nordmeergebiet herrscht weiterhin rege Zyklonentätigkeit. Dadurch werden noch verschiedene Luftmassen herangeführt, die für unser Gebiet aber kaum wetterwirksam werden.

Vorausichtige Witterung: Fortdauer des vorwiegend heiteren, trockenen und warmen Wetters.

Höhensfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Nach der Ernte die Manöverzeit!

Die Waffenprobe des ersten Jahrgangs unserer neuen Wehrmacht

Ende August beginnen allenthalten im Reich die Herbstmanöver der Wehrmacht. Mit ihren Uebungen in den verschiedenen Verbänden — auch an der Diszipline unseres Reiches wird neuer eine solche gehalten — dauern sie bis Mitte September. Etwas über die Bedeutung dieser Manöver für unsere jungen Soldaten zu hören, wird unsere Leser gewiß interessieren.

Das militärische Jahr nähert sich seinem Ende. Ein hochbedeutendes diesmal! Wird doch im Herbst zum ersten Male seit 1918 wieder ein voller Jahrgang gedienter Soldaten entlassen, der erste Rekruten-Jahrgang des neuen deutschen Volksheres. Bevor diese jungen Deutschen aber das Ehrenkleid des Soldaten ablegen, um als vollwertige Reichsbürger in die Volksgemeinschaft und zu einem bürgerlichen Beruf zurückzukehren, werden sie noch einmal zu zeigen haben, daß sie die Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen, welche die Nation von dem durch die große Schule der Wehrmacht Gegangenen verlangt. Sie werden beweisen, daß die körperliche, geistige und seelische Ausbildung auch nur eines kurzen Jahres ihr Ziel, den am 1. November vorigen Jahres eingetretene Rekruten zu einem vollwertigen Verteidiger von Heimat und Vaterland zu machen, erreicht hat.

Als der Führer mit seiner historischen Tat am 16. März 1935, der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Wünsche, um die die Besten unseres Volkes gekämpft und gelitten haben, erfüllte, rief sein Befehl alle Stellen des Heeres, der Marine und der nun völlig neu aufzustellenden Luftwaffe zu einer gewaltigen und verantwortungsvollen Arbeit auf. Es war ja nicht damit getan, auf dem Papier neue Regimenter, Marineformationen und Flugeingeschwader aufzustellen. Es genügte nicht, den jungen Erbsenkeim zu erlassen. Alle diese bis ins kleinste durchgedachten Neuschöpfungen mußten Fleisch und Blut bekommen, mußten untergebracht und bewaffnet werden, mußten mit Bekleidung und Ausrüstung versehen werden. Vor allem aber sollten alle die jungen Deutschen, die begeistert in die Kasernen einzogen, Soldaten werden. Ein kurzes Jahr stand nur zu all dem zur Verfügung. Jede Minute mußte ausgenutzt werden, sollte das hohe Ziel erreicht werden. Zumal in einer Zeit, in der die unauffhaltsam fortschreitende Technik beinahe täglich Neues hervorbringt. Nur genaueste Einteilung des in seiner Fülle überwältigenden Stoffes nur äußerster Hingabe des noch in der kleinen, aber als Musterbeispiel vom Ausland oft genug hingestellten Reichsheer geschulten Ausbildungspersonals konnte zum Erfolge führen. Und doch durfte keine Ueberlastung des jungen Rekruten eintreten. Sein körperliches wie seelisches Wohlbefinden durfte nicht vernachlässigt werden. Sollte er doch die Dienstzeit jeden Tag als einen Höhepunkt seines Lebens als Mensch und als Deutscher empfinden.

Die Wintermonate dienten der Ausbildung des einzelnen Mannes. Er lernte zunächst, sich als Soldat zu bewegen und seine Waffe zu bedienen. Bald aber mußte dazu übergegangen werden, das Ineinandergreifen der ein-

zelnen Glieder jedes Verbandes, jeder Gruppe, des Zuges, der Kompanie usw. zu lehren und zu lernen. Im Frühjahr ging es dann auf die Truppenübungsplätze, wo schon die nächst größeren Verbände, die Bataillone, Abteilungen und Regimenter zusammengeschweift wurden zu der großen Einheit, in der jeder seine wichtige Rolle kennt und zu spielen weiß. Sehr bald, mit dem Fortschreiten des Sommers, ging es von dem zu klein werdenden Übungsplatz in das Gelände. Hier trat der junge Soldat zum ersten Male im Rahmen des Dienstes, der Einquartierung, auch wieder in enge Fühlung mit der Bevölkerung, seinen Volksgenossen. Mit ihnen lebte er nach anstrengender Uebung, überall als gern gesehener Gast. Einblicke gewinnend in alle Bevölkerungskreise und teilnehmend an ihren beruflichen und häuslichen Sorgen und Freuden. Wie er Teil des Volksganges ist, so sind ja seine Quartierwirte und ihre Familien die feste Grundlage, auf der das Dritte Reich und seine Wehrmacht beruhen.

Immer größer werden die Verbände, die zusammen üben, immer vielseitiger die Aufgaben, die zu der Erfüllung gemeinsamer Aufgaben herangezogen werden: Infanterie, Artillerie und Pioniere, Flieger, Reiter, Panzerwagen und Nachrichtentruppe, sie alle werden zusammengeführt, lernen die Eigenheiten der einzelnen Waffengattungen kennen und zu ihrem eigenen Besten verwenden. Und das überall nach gleichen Anschauungen und Grundzügen, im Osten und Westen, Süden und Norden des Reiches. So wird die gleiche Güte und Zuverlässigkeit aller Teile des Heeres gewährleistet.

Und nun geht es ins Manöver! Die Felder sind abgeräumt und geben den Bewegungen auch größerer und größter Truppenverbände Raum, ohne daß wertvolles Volksgut, der Segen der Ernte, vernichtet wird. Ganze Regimenter, verstärkt durch alle Waffengattungen, üben mit- und gegeneinander. In den letzten Tagen aber werden die Divisionen, die Einheit, die Truppen aller Waffengattungen im Frieden und im Kriege unter ständigem einheitlichen Befehl vereint, gegeneinander marschieren. Die Kunst der Führung, die Bewegung großer Einheiten der Wehrmacht und ihr Einsatz werden ebenso Gegenstand der Uebungen sein, wie das Zusammenwirken kleinster Teile, der aus den Einzelkämpfern zusammengeschweiften Gruppe.

Manöver! Nicht nur den Soldaten trifft dieses Wort wie ein elektrischer Funke. Wenn die Soldaten durch das Land marschieren und aus dem Takt ihrer Marschritte und ihren frohen Liedern der Stolz klingt, dabei sein zu dürfen, dann winken und rufen alt und jung an den Straßenrändern und Feldern und marschieren mit. Denn was dort vorbeizieht, ist der lebendige Zeuge der Einheit unseres Volkes. Sie, die dort marschieren, kommen von denen, die sie grüßen — und zu ihnen kehren sie zurück, wenn ihre Dienstzeit zu Ende ist. Ein Leben- und kraftspendender Kreislauf. In ihm strömt die Blüte des Volkes, Schulter an Schulter, in Reich und Glied, ohne Ausnahme.

Aus dem Schulungslager des NS-Lehrerbundes in Wangen

Ein Lagerteilnehmer aus dem Kreis Calw schreibt uns:

So ein Schulungslager des NSLB ist etwas ganz Besonderes; es ist, wie so manche sagen, „recht pfundig“. „Pfundig“ ist es auch beim nunmehrigen dritten Schulungslehrgang, dem 140 Erziehern der Kreise Blaubeuren, Calw, Gmünd, Göppingen und Urach angehören. Das Lager steht unter der Leitung von Pg. Schulrat Hermann (Wiberaach), Wehrsportleiter ist Pg. Breiting (Nürtingen). Wie wir schon berichteten, erfolgte letzten Dienstag die Anreise der Lagerteilnehmer. Sie alle waren, wie man so sagt, recht gespannt auf Wanaen, das für

viele noch ein ungeschriebenes Blatt war. So galt den ersten Stunden nach der Ankunft der gründlichen Besichtigung der Stadt Wangen, und es muß gesagt werden, daß sie alle ein köstliches Allgäuerröcklein entdeckten, das sie nie vergessen und künftig immer wieder gerne anschauen werden. Dienstagabend fand der erste Appell statt. Lagerleiter Hörmann hielt eine zündende Ansprache und legte den Kameraden dar, daß der Erziehersoldat in seiner tiefsten Bedeutung sei. Hernach wurde das erste Lageressen „untersucht“, das jeder voll Spannung erwartete, denn der erste Eindruck, das gilt auch hier, sagt ein bekanntes Sprichwort, sei immer der beste. Es ist zur Zufriedenheit aller ausgefallen. Ein froher Kameradschaftsabend, gehalten im Hotel Gütle, führte hernach die Kameraden der



verschiedenen Kreise zusammen. Dann wurde die erste Lagernacht mit Strohsack und Teppich ausgekostet; sie wurde etlichen zu einem besonderen Erlebnis und einer bleibenden Erinnerung.

Es dürfte wohl interessieren, wie so ein Lagerdienstpian aussieht: 6 Uhr Wecken, 6.10—6.40 Frühstück, 6.40—8.00 Waschen, Stübendienst, 8.00 Uhr Flaggenhissung, anschließend Frühstück, 9.00—10.00 Formalübungen, 10.00—10.15 Pause, 10.15—11.30 Singen, 11.30—12.00 Vortrag über Wangen, 12.00 Mittagessen, 12.45—15.00 Lagerruhe, 15.00—15.30 Singen, 15.30—16.30 Vortrag, 17.00 Ausmarsch (Stadtbefichtigung), 19.00 Nachessen, 22.00 Zapfenstreich.

Kamerad Veit (Wangen) hielt einen feinen Vortrag über die Geschichte der Stadt Wangen und die Allgäuandschaft. Kreisleiter Treßz (Ludwigsburg) begeisterte nachmittags die Kameraden mit einem Vortrag über innen- und außenpolitische Fragen der Gegenwart. Deutlich und groß erstand die Mission des nationalsozialistischen Staates.

Eine ganztägige Fahrt führte sämtliche Teilnehmer ins Hochgebirge. Trotz eines früh einsetzenden Regens war die Stimmung glänzend. Die Breitachklamm, die großartige Bergwelt um Oberstdorf, Hindelang und Immenstadt, die Fahrt zum Adolf-Hitler-Paß, der Alpsee, Oberstaufen und die Fahrt nach Hause wurde zu einem grandiosen, unvergesslichen Erlebnis. So wird allmählich ein Band der Kameradschaft geschmiedet. Jung und alt finden sich zusammen, Erinnerungen werden ausgetauscht — man wächst zusammen zu einer unzertrennlichen Kameradschaft. Daß wir Kameraden und eine Gemeinschaft werden und sind, das ist die tiefste Bedeutung und das gesteckte Ziel des Lagerlebens. Es zu erreichen und sich darum zu bemühen, ist jeder deutsche Erzieher bemüht und bereit.

Lichtspiele Bad.-Hof

Die Geschichte einer Liebe

nennt sich der Film „Victoria“ im Untertitel. Die Handlung lieferte Knut Hamsun. Ein Film, der einen nicht mehr losläßt. An den man morgen noch denken muß, und übermorgen auch — weil er packt, weil er erschüttert. Des großen Norwegers schönste Novelle, spröde in ihrer Tragik, süß im wunschlosen Anfang des Glückes, unendlich traurig im Ausklang, war wegen ihres lyrischen, zarten Charakters ein schwieriger Stoff. Doch es gelang dem Regisseur, in einer Sinfonie von Bildern die Geschichte einer Jugendliebe so zart und lebensnah, so rührend und erschütternd zu gestalten, wie sie Hamsun vorgezeichnet. — Luise Ulrich und Math. Wiemann werden ihren großen Aufgaben mit einer Gestaltungskraft gerecht, die vollendete Schauspielkunst schlechthin ist.

Aus den Nachbarbezirken

Magold, 23. Aug. Vom 1. bis 5. September befindet sich ein Bataillon hier in Einquartierung. Da die Stadt mit Spaniendeutschen und Ady-Urlaubern aus Berlin stark belegt ist, ist es notwendig, alle verfügbaren Betten zu belegen.

Altensteig, 23. Aug. Samstagfrüh wurde auf der oberen Talstraße in Altensteig die Leiche des verheirateten Fäfers Gustav Kieser von Springen bei Forzheim aufgefunden. Dieser war beim Straßenbau in Altensteig beschäftigt u. ging Freitagabend gegen 1 Uhr vom Gasthaus aus seiner Wohnung zu. Auf diesem Wege wurde er von einem in Richtung Altensteig fahrenden Kraftwagen angefahren und blieb mit einer erheblichen Schädelverletzung tot liegen. Der Fahrzeuglenker fuhr unerkannt weiter. Kieser war 46 Jahre alt und ist Vater von fünf Kindern.

Schönbühl, 23. Aug. Ein Verkehrsunfall mit glimpflichem Ausgang ereignete sich am Freitag auf der Straße Oberlengenhardt—Schönbühl. Beim Ausweichen geriet ein Karlsruher Kraftwagen in den Straßengraben und wurde dabei stark mitgenommen. Von den vier Insassen des Wagens wurden drei leicht verletzt. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung wurden sie durch einen Schönbühlberger Mietwagen nach Karlsruhe gebracht.

Böblingen, 23. Aug. In der Schönauer Straße wurde ein Motorradfahrer aus Herrenberg durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug getötet. Dadurch konnte er einen vor ihm fahrenden Mann aus Böblingen, der ein kleines Handwägelchen mit sich führte, nicht sehen. Er fuhr von hinten auf den Handwagen auf. Dabei wurde sowohl der Motorradfahrer wie auch der Mann mit dem Handwagen verletzt. Der Handwagen war nicht mit dem vorgeschriebenen Rückstrahler versehen.

Schramberg, 23. August. (Lastwagen fährt Omnibus in die Flanke.) Ein Schramberger großer Omnibus war am Samstag früh 6 Uhr in Schramberg mit 32 Engländern und Engländerinnen über Ofenburg abgefahren, um eine englische Reisegesellschaft, wie allwöchentlich, nach Köln zu bringen. In der bekannten gefährlichen Kurve bei Steinbach fuhr ein Lastwagen mit Anhänger dem Omnibus in die Flanke und drückte die Seitenwand des Wagens ein. Lediglich durch Glasplitter gab es Verletzte. Von den fünf durch Glasplitter schwerer verletzten englischen Fahrteilnehmern konnte eine Person bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Es liegen jetzt noch je zwei schwerer Verletzte in den Krankenhäusern Bühl und Baden-Baden. Nach Anlegung von Notverbänden konnten die übrigen Insassen die Reise in einem Ersatzwagen nach Köln fortsetzen.

Bürgermeister Hg. Dr. Klingler tödlich verunglückt

Eigenbericht der NS.-Presse

Schramberg, 22. August. Seit 7. August erholte sich Bürgermeister Hg. Dr. jur. Klingler mit seinen beiden kleinen Töchtern in Utting am Ammersee in Oberbayern, von wo am Samstag früh die erschütternde Nachricht eintraf, daß Schrambergs beliebter Stadtvorstand am Freitagabend am Ammersee mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt ist. Wie wir von der Gendarmeriestation Utting erfahren, unternahm Bürgermeister Dr. Klingler am Freitag mit dem bekannten Journalisten Rej Laß von St. Georgen bei Dießen am Ammersee einen

Ausflug von Utting nach St. Georgen, um am Ende seines Urlaubs mit Rej Laß einen kleinen Ausflug zu feiern. Auf bisher ungeklärte Weise geriet um 22 Uhr der von Rej Laß gesteuerte D.M.W.-Wagen auf der Straße Utting-Holzhausen in den Straßen Graben und von diesem wieder auf die Straße, auf deren Mitte er sich überschlug. Bürgermeister Dr. Klingler kam unter den Insassen des Wagens, Frau Rej Laß und eine Mitarbeiterin des Journalisten, wurden nur leicht verletzt. Die Untersuchung des tragischen Unglücksfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Das Neueste in Kürze

Gestern wurde in Königsberg durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch die 24. Deutsche Dtmesse feierlich eröffnet.

Gestern mittag wurde in Rostin an der Perlaute durch Gauleiter Schwede (Koburg) das erste Unterwasserkraftwerk der Welt in Betrieb genommen. Nach dem Nügendamm ist diese gewaltige Anlage, mit der die Regulierung der Perlaute, die in zwei Bauetappen und Unterwasserkraftwerken durchgeführt wird, mit 230 000 Tagewerken die größte Baumaßnahme des Gaues Pommern, die von dem Landesarbeitsamt gefördert wurde.

Am Sonntag um 9.35 Uhr fuhr ein Kohlenzug im Bahnhof Altdamm auf eine Güterwagengruppe auf. Die Vorspannlokomotive des Junges entgleiste, die andere, der Padwagen und zwei Güterwagen, stützten um. Der Lokomotivführer, Feizer und Zugführer, sämtliche aus Rostin, wurden getötet.

Am Samstag gegen 22 Uhr startete in Dessau das zweimotorige Junkers-Schnellverkehrsflugzeug Ju 86 „Vüdeberg“ (Schwermotoren) nach Daxfurth an der westafrikanischen Küste, wo sie bereits am Sonntag um 16.20 Uhr eintraf. Die 6000 Kilometer lange Strecke wurde trotz des wechselnden Wetters in nur 18 Stunden zurückgelegt.

Der französische Botschafter in Madrid, Herbet, hat der spanischen Volksfront 500

Peseten gespendet. Die Verheimlichungsversuche gegenüber der Öffentlichkeit sind an der Wachsamkeit der „Action Francaise“ gescheitert.

Auf einer Massenkundgebung der marxistischen Gewerkschaft in Lille hielt der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsbundes, Fouhaux, gestern nachmittag vor etwa 100 000 Teilnehmern eine Ansprache, in der er die „brüderlichen Grüße“ derjenigen überbrachte, die in Spanien kämpften, um „dem blutigen Faschismus den Weg zu versperren“. Ein Arbeiter, so erklärte er, könne in diesem Kampfe nicht neutral bleiben. Die französische Regierung müsse dafür sorgen, daß der Faschismus Europa und die Welt nicht in ein großes Blutbad verwande.

Ministerpräsident Giral, der bisher das span. Marineministerium leitete, hat dieses dem bisherigen Unterstaatssekretär Francisco Rattandez übertragen. In einer Veröffentlichung der Regierung wird eine baldige gesetzliche Regelung der Stellung der Miliz innerhalb der Regierungstreitkräfte angekündigt.

In der Nähe von Leixoes stießen die beiden portugiesischen Fischdampfer Lordeo und Aveiro zusammen. Der Dampfer Lordeo, der von dem Aveiro gerammt wurde, sank binnen weniger Minuten. 11 Mann der Besatzung ertranken. Die übrigen wurden von zu Hilfe eilenden Dampfern aufgenommen.

Zwei Schwaben tödlich abgestürzt
Wieder zwei Todesopfer des Eigers

München, 23. August

Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, sind nach einer Meldung vom Hotel Eiger-Gletscher zwei deutsche Bergsteiger, der 26jährige Referendar Hans Kallenberger aus Kallert und der 26jährige Bildhauer Theodor Dörner aus Mittel-Biberach beim Aufstieg vom Eigerjoch zum Eiger durch Losbrechen einer Schneedecke tödlich verunglückt. Als die beiden württembergischen Bergsteiger am 20. August nicht mehr an ihren Ausgangsort zurückkamen, wurde eine Suchexpedition aus zwei schweizerischen Bergführern und zwei Bergwachtleuten ausgesandt, die noch nach den beiden früher vermissten Jägern Hinterstoisner und Kurz suchten. Die Expedition stellte fest,

daß die beiden etwa 500 Meter zum sogenannten Seimeer abgestürzt sind. Die Leiche Dörners wurde am Samstag am Eigergletscher aufgefunden; von Kallenberger fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Welt in wenigen Zeilen

Im Sturm notgewässert und gesunken

Das viermotorige Großflugboot „Scipio“ der Imperial Airways mußte am Samstag morgen auf seinem Flug von Alexandria nach Brindisi im Sturm eine Notwasserung an der Küste von Kreta vornehmen. Zwei Fluggäste kamen dabei ums Leben, während die übrigen fünf, der Pilot und drei Mann der Besatzung verletzt wurden. Da sich im Augenblick des Unfalles das Luftfahr-Depotschiff „Imperia“ nicht weit ab befand, konnten die Verwundeten gerettet werden. Von Malta kam ein Flugboot und von Haifa der britische Zerstörer „Durban“ zur Übernahme der Verletzten.

Sport

Im Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmesterschaft im Boxen kam es in Berlin zu einer k.o.-Niederlage des seitherigen Meisters Hower durch Köhlin, der damit Deutscher Meister wurde. Der Hower hatte Kampfwiese kürzlich in der Stuttgarter Großkampfsportveranstaltung sah, kann über den Titelwechsel nur Genugtuung empfinden.

Markenberichte:

Calwer Wochenmarktpreise: Kartoffeln 5 Pfg. je Pfund, Blaukraut 15, Weißkraut 10 bis 12, Birling 12, gelbe Rüben 10, Bohnen 20-25, Spinat 15-20, rote Rüben 10, Tomaten 35, Zwiebeln 12 Pfg. je das Pfund, Kopfsalat 8-10, Endivien 6-12, Blumenkohl 15-50, Rettig 3-8, Gurken 10-30 Pfg. je das Stück, Einmachgurken 70-80 je 100 St., Heidelbeeren 30, Preiselbeeren 45, Trauben 50, Äpfel 35, Birnen 18-30 Pfg. je das Pfd.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz am 22. August. Zufuhr 140 Ztr., Preis für 50 Kg. Böhmische frühe runde gelbe 4.10, Kluppinger rd. gelbe 4.30 RM.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 23. August		Montag, 24. August		Dienstag, 25. August		Mittwoch, 26. August	
6.00 Saitenkoncert	22.30 „Musik zur guten Nacht“	5.45 Choral	20.00 Nachrichtendienst	5.45 Choral	15.00 Sendepause	8.00 Wasserstands-meldungen	8.00 Wasserstands-meldungen
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	24.00-2.00 Nachtmusik	6.30 Frühkonzert	20.10 „Vagantellen“	6.30 Frühkonzert	15.15 „Von Blumen und Tieren“	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht
8.30 Gymnastik		9.00 Wasserstands-meldungen	21.10 „Zwischen Tag und Traum“	9.00 Wasserstands-meldungen	16.00 Musik im Freien	8.10 Gymnastik II	8.10 Gymnastik II
9.30 „Hauer, hör zu!“		9.30 „Welche Farbe steht mir?“	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	9.30 „Welche Farbe steht mir?“	17.45 „Bernstein in aller Welt“	9.45 Sendepause	9.45 Sendepause
10.00 Morgenfeier der SA. Der Stadtschlüssel spricht zur SA. Gruppe Südwest		11.30 „Für dich, Bauer!“	22.20 Funkbericht vom Völkerringwettbewerb Deutschland-Frankreich	11.30 „Für dich, Bauer!“	18.00 Unterhaltungskonzert	10.45 Aus der Vorbereitungsarbeit zum 93. Leistungsabzeichen „Nachts im Gelände“	10.45 Aus der Vorbereitungsarbeit zum 93. Leistungsabzeichen „Nachts im Gelände“
10.30 Katholische Morgenfeier		12.00 Schloßkonzert	22.30 „Musik zur guten Nacht“	12.00 Schloßkonzert	19.00 „Die schöne Stimme“	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“
11.30 „Das deutsche Lied“		13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	24.00-2.00 Nachtmusik	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	20.00 Nachrichtendienst	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.00 Mittagskonzert		13.15 Schloßkonzert		13.15 Schloßkonzert	20.10 Schöne babilische Heimat	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.00 Kleines Kapitel der Zeit		14.00 „Merlei von Zwei bis Drei“		14.00 „Merlei von Zwei bis Drei“	20.45 Zwischenprogramm	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
13.15 Mittagskonzert		15.00 Sendepause		15.00 Sendepause	20.55 Schallpaule	14.00 „Merlei von Zwei bis Drei“	14.00 „Merlei von Zwei bis Drei“
13.50 10 Minuten Erziehungsklausur		16.00 Musik am Nachmittag		16.00 Musik am Nachmittag	21.00 Franz Bösi zum Gedenken	15.00 Sendepause	15.00 Sendepause
14.00 Runderkunde		18.00 „Fröhlicher Alltag“		18.00 „Fröhlicher Alltag“	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	15.15 „Merlei von Vier bis Fünf“	15.15 „Merlei von Vier bis Fünf“
14.45 „Aus Läden und Werkstätten“		19.45 „Erlaucht - festgehalten - für dich!“		19.45 „Erlaucht - festgehalten - für dich!“	22.20 Politische Stellungnahme des brasilianischen Dienstes	16.00 „Bunte Musik am Nachmittag“	16.00 „Bunte Musik am Nachmittag“
15.00 „Schöre - Worte“					22.40 Unterhaltung- und Volksmusik	17.45 „Von Grisel zum Füller“	17.45 „Von Grisel zum Füller“
16.00 Musik im Freien					24.00-2.00 Nachtmusik	18.00 Plott durchs Leben	18.00 Plott durchs Leben
17.30 „Lühiger Singalana“						19.45 „Der Hof am Zaun angebaut, er ruht zur Nacht sich aus!“	19.45 „Der Hof am Zaun angebaut, er ruht zur Nacht sich aus!“
18.00 Georgelied						20.00 Nachrichtendienst	20.00 Nachrichtendienst
18.30 „Aus deutschen Opfern“						20.15 Stunde der jungen Nation	20.15 Stunde der jungen Nation
19.30 „Tunnen und Sport - haben das Wort“						20.45 „Wer's glaubt, wird selig“	20.45 „Wer's glaubt, wird selig“
20.00 Großer Volksmusikabend						22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht						22.30 Lieber	22.30 Lieber
						22.45 „Klänge in der Nacht“	22.45 „Klänge in der Nacht“
						24.00-2.00 Nachtkonzert	24.00-2.00 Nachtkonzert

Oberreichenbach, den 24. August 1936
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Johannes Nonnenmann** erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Vierlamm für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gem. Chor für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen von Seiten des Forstamts Hirsau, der Holzhausergesellschaft Oberreichenbach, sowie der Kriegerkameradschaft Altbürg und Umgebung und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Verberbergungsgewerbe
Bezirksgruppe Württemberg Kreisgruppenleitung Calw
Es wird an die Anmeldung zum **Besuch der Süddeutschen Gastwirtsmesse** erinnert. Näheres siehe Wirtschafts Zeitung Nr. 35.
Die Kreisgruppenleitung.

Spaniel-Hündin
selten schön, zweijährig, sowie 3 reinrassige, 4 Monate alte Junge in gute Hände billig abzugeben
Händler J. Hiesch Bad Teinach

Schöne Bohnen
jedes Quantum, verkauft
Chr. Stürner, Telefon 674

Das „Schwarze Korps“
bringt im neuesten Inhalt: Mehr Zivilcourage / Bölkische Selbstverherrlichung / Brunnenvergifter wieder am Werk / Wir wollen keine „Pieskes“ wieder haben / Der Nachbar im Westen / Germanisches Schicksal durch die Jahrtausende.
Wochenausgabe einschl. Zustellung durch Träger 17 Pfennig.
Bestellung bei der „Schwarzwaldb-Wacht“-Geschäftsst. jederzeit möglich.

Stahlfeder-Bettröste
(Patent-Bettröste) in jeder Größe und Preislage kauft man beim alleinigen Selbsthersteller im Bezirk Calw. Fachgemäße Reparaturen.
Heilige Woll-, Kapok- und Schlaffen-Matratzen. Eiserne Bettstellen stets am Lager.
Verkaufe einige 100 Rollen **Resttapeten**
ganz billig. Ständiges Lager in Tapeten, Leisten und Kleister. Eine Anzahl **3-teilige Wollmatratzen** gebe ich um 24 RM. ab.
Frig Hennefarth
Spezialmeister
Werkstätte für Patentmatratzen

Miele Ideal
Der neue geräuschgedämpfte **Staubsauger** für **RM. 58.-**
Günstige Ratenzahlungen von **RM. 5.-** monatl. an
Zu haben in den Fachgeschäften Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Selbst ist der Mann!
FUSSBODEN-FARBEN und **Lacke** stets **ausgereift** günstig bei **Drogerie Bernsdorff**

Lichtsplele Bad. Hof, Calw
Heute abend 8.20 Uhr letzte Aufführung der Hamsun'schen Dichtung **„VIKTORIA“**
Die ergreifende Erzählung von der unerfüllten Liebe zweier junger Menschen!
Ein unvergeßliches Erlebnis erwartet Sie!

Eberhard Walter
Wir haben am Samstag einen **gesunden Buben** bekommen.
ILSE MEZGER geb. Kramer DR. WOLFGANG MEZGER

Es ist nicht gleichgültig,
wie die Umsatzzurve nach oben steigt. Wo sie ständig in den unteren Grenzen bleibt, fehlt's meist am mangelnden Unternehmungsgeist. Und „tulle“ Geschäfte haben meist etwas Unrühiges von „Teuerheit“ und „Ladenhüter“ an sich und werden von immer mehr gemieden.
Der fortschrittliche Kaufmann inseriert.

Schon Führers... die meiste... die sogen... erreicht... boten von... I and... Vor eine... ein Anla... wäre, zu... geschritte... kommend... gänge so... Frankreich... jettig mi... Frankreich... abgeschlo... offene B... sind.

Zu die... Gleichge... Kommun... im Sonn... Taktik de... ungeheur... treten. In... Schwisim... auf 1 350... nische W... einem w... ben. Dan... dieses Ja... Sowjetar... Millionen... Dienstpl... haben in... stiftungen... schilber... folgt, in... fährliche... Bevölker... nien ist... Sowjetm... neren un... Völker G... richtung... teten Pol... Ziel es vo... Es wo... Staatsm... E u r o p... nicht red... nazistisch... des Führ... Welt bei... gestern m... einmischu... in den B... ten schier... wär's o... ein erneu... gegeben... land ist a... Bedrohun... und Du... lution... tatenlos... und seine... sozialistis... Arbeit ha... der aktiv... machtstei... ordnet... Er ist... anderer... heitliche... Behrman... mehrjähr... und bei... reits bef... Kriegsja... vertheidig...